

STERNENBRISE-VORLESEGESCHICHTE FÜR SENIOREN

Liebe Vorlesende,

schön, dass du dir Zeit nimmst, einem älteren Menschen eine Geschichte zu schenken. Diese Geschichte darfst du frei vorlesen, ausdrucken und weitergeben – sie ist unser Geschenk an dich.

Wenn dich unsere Geschichten berührt haben, freuen wir uns, wenn du Sternenbrise weiterträgst.

Von Herzen, dein Sternenbrise-Team

Der erste Schnee

Kurzzusammenfassung:

Eine tiefere Stille als sonst, weiches, gedämpftes Licht, klare kalte Luft, die in der Nase sticht – und knirschende Schritte als erste Spur im makellosen Weiß. Ein stiller Wintermorgen nach dem ersten Schnee, der Erinnerungen an verschneite Tage weckt.

Der erste Schnee

Otto wachte früher auf als sonst. Etwas war anders an diesem Morgen. Die Stille war tiefer als sonst, fast greifbar.

(Langsam und bedächtig)

Er stand auf und ging zum Fenster. Draußen lag Schnee. Die ersten Flocken des Winters hatten die Welt über Nacht verwandelt. Dächer,

Straße, Gärten, alles weiß. Einzelne späte Flocken schwebten noch herab, langsam und ohne Eile, und setzten sich auf das Fensterbrett.

Das Licht war weicher als sonst, gedämpft und mild. Otto öffnete das Fenster einen Spalt. Kalte Luft strömte herein, frisch und klar wie Quellwasser. Sie stach in der Nase und schmeckte fast nach nichts, nur nach Kälte.

(Tief einatmen, als würde man selbst die Winterluft riechen)

Unten auf der Straße lag der Schnee unberührt, glatt und weich wie eine frische Decke. Niemand war unterwegs. Die ganze Welt schien den Atem anzuhalten.

(Kurze Pause)

Otto zog sich warm an. Wollpullover, dicke Hose, der alte Mantel. Die Schuhe band er fest zu, die Finger noch ungelent vom Schlaf. Dann setzte er die Mütze auf und wickelte den Schal um den Hals. Die Wolle kratzte leicht am Kinn, und sie roch ein wenig nach dem Schrank.

Er verließ das Haus. Die Tür fiel ins Schloss, ein dumpfes Geräusch in der großen Stille.

(Zeit zum Nachdenken lassen)

Otto setzte den ersten Schritt in den Schnee. Die Schuhe sanken ein und knirschten leise, ein Geräusch wie das Beißen in einen Apfel. Hinter ihm blieb eine Reihe tiefer Spuren im makellosen Weiß. Der Schnee war so frisch, dass er an den Schuhen kleben blieb.

(→ hier sitzt das Mittel-Bild)

Schritt 9 (Update-Variante) — Bild 2 / erstes Blogbild

Bildbeschreibung: Eine verschneite Dorfstraße im Aquarellstil. Schneebedeckte Häuser zu beiden Seiten, kahle Bäume, frischer Schnee auf der Fahrbahn mit zarten Spuren, niedrige Mauern unter

Schneehauben. Weiches, weißlich-diesiges Licht, ruhige, menschenleere Winterstimmung.

Die Luft war so still, dass er seinen eigenen Atem hören konnte. Kleine Wölkchen bildeten sich vor seinem Mund und lösten sich langsam auf. Otto blieb stehen und schaute sich um.

Die Bäume trugen schwere Schneehauben. Die Äste bogen sich unter der Last. Hier und da rutschte ein Klumpen herab und fiel lautlos in den Schnee. Vom Kirchturm läutete die Glocke zur halben Stunde, weich und fern, als käme der Klang durch ein dickes Tuch.

(Kurze Pause)

Otto ging weiter, die Straße hinunter. An manchen Stellen waren die Verwehungen knietief. Er stapfte hindurch. Die Beine wurden schwer, doch es machte ihm nichts aus. Seine Wangen brannten von der Kälte, und die Nasenspitze war ihm längst taub geworden. An einem Zaun hing der Schnee in dicken Wülsten, und auf einem Pfosten saß eine kleine weiße Haube.

Er erreichte den kleinen Platz am Dorfrand. Dort stand eine Bank. Otto wischte den Schnee von der Sitzfläche, fühlte ihn kalt und pulvrig unter dem Handschuh, und setzte sich.

(Zeit zum Nachdenken lassen)

Die Welt war vollkommen ruhig. Keine Autos, keine Stimmen. Nur er und der Schnee. Irgendwo, weit weg, bellte einmal kurz ein Hund, dann war es wieder still. Eine Meise landete auf dem Ast vor ihm. Sie schüttelte sich, und ein feiner Schauer von Flocken wirbelte herab und glitzerte im fahlen Licht.

(Lächelnd vorlesen)

Otto sah ihr eine Weile zu. Sein Atem ging ruhig, und in ihm wurde es genauso still wie ringsumher. Dann stand er auf. Die Hände waren kalt geworden, selbst in den Handschuhen.

Auf dem Heimweg drehte er sich noch einmal um. Quer über den weißen Platz zog sich seine Spur, eine einzige dunkle Linie. Über den Dächern stieg aus einem Schornstein der erste dünne Faden Rauch in den stillen, grauen Himmel.

Gesprächs Anregungen

- Otto spürt sofort, dass nach dem Schnee etwas anders ist – die Stille ist tiefer. Welche besondere Stille kennen Sie, die sich von jeder anderen unterscheidet?
 - Was wurde bei Ihnen oder in Ihrer Familie getan, wenn der erste Schnee fiel – und was hat dieser erste Wintertag für Sie zu etwas Besonderem gemacht?
 - Auf der Bank wird es in Otto so still wie ringsumher. Welche Augenblicke haben Ihnen dieses seltene Gefühl von innerem Frieden geschenkt?
 - Der frische Schnee verwandelt über Nacht die ganze vertraute Welt. Was hat sich in Ihrem Leben einmal über Nacht verwandelt – und Ihnen alles mit neuen Augen sehen lassen?
 - Otto geht ganz allein durch das verschneite Dorf. Gab es Spaziergänge, die Sie selber regelmäßig allein gemacht haben und warum haben Sie das gemacht?
-

Liebe Vorlesende/r

Wir hoffen, dir hat unsere Geschichte gefallen.

Wenn dich unsere Geschichten berührt haben, freuen wir uns, wenn du Sternenbrise weiterträgst.

Unser E-Book »[365 Tage voller Erinnerungen](#)« hält für jeden Tag des Jahres eine Geschichte bereit, und der dazugehörige Gesprächsleitfaden »[Das stille Geschenk](#)« zeigt, wie Zuhören Herzen öffnet.

Mit dem Erwerb eines Exemplars hilfst du, dass wir Sternenbrise weiterführen und neue Geschichten veröffentlichen können – und damit neue Erinnerungen zum Leben erwecken dürfen.

Scanne den QR-Code mit dem Handy:



Von Herzen, dein Sternenbrise-Team